

Diese leider nur fragmentarischen Hinweise möchte ich mit dem herausragenden Art. von H. Scheible - M. Landfester, *Humanismus* (1938-1946), abschließen. Weitere Sondierungen hinsichtlich der philosophisch und religionswissenschaftlich, dogmengeschichtlich und kunstgeschichtlich relevanten Beiträge würden zum selben Befund führen: dieses neu bearbeitete internationale Gemeinschaftswerk wird unter den theologischen Lexika fortan einen besonderen Ehrenplatz einnehmen.

Oktavian Schmucki OFMCap

[*Pacifik Mir. Matejka OFMCap:*] *Nicht durch Schwert und Beutel, sondern durch die Wehrlosigkeit der Liebe. 400 Jahre Kapuziner in Böhmen und Mähren. Praha, Provincie kapucínu v CR / Velehrad-Roma, nakladatelství Refugium, 1999, 78 S., ill. [mit unpag. Bildbeilage zur Publikation mit 36 Ill.].*

Mit einer behelfsmäßigen deutschen Übersetzung ist die 400jährige Geschichte der Kapuzinerpräsenz in Böhmen und Mähren auf Grundlage der tschechischen Ausgabe des Kapuziners Pacifik Mir. Matejka für all diejenigen zugänglich geworden, die der tschechischen Sprache nicht mächtig sind. Das Werklein dürfte auch der Leserschaft der Helvetia Franciscana von Interesse sein. Stichworte sind dazu Luzern, Stans, Sitten und Fribourg.

Am 13. November 1999 waren es 400 Jahre her, daß 12 Kapuziner mit dem Generalkommissar Laurentius von Brindisi an der Spitze in Prag eingetroffen waren und dort zunächst im Kloster der Kreuzritter sich niedergelassen hatten. Prag wurde zur Keimzelle für das böhmisch-österreichisch-steyrische Kommissariat ab 1600. Reiche Frucht ging aus diesem Kommissariat hervor, dem im Verlauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte eine Viel-

zahl von Kapuzinerprovinzen zu verdanken sind (5-12). Beschrieben wird *Die innere Entwicklung der Böhmischoesterreichischen Provinz bis zum 19. Jahrhundert* (13-19) mit Aufstieg, Blüte und Niedergang. Das Hauptaugenmerk in dieser Darstellung gilt den Kapuzinern des 20. Jahrhunderts in der Slowakei und in Tschechien, verbunden mit den Schicksalen der deutschsprachigen Mitbrüder im Sudetenland. Das 20. Jahrhundert war für diese Kapuziner geprägt zunächst von hoffnungsvollem Aufschwung - *Die Zeit der Erneuerungsversuche im Orden 1896-1950* (19-27) - und von unvorstellbaren Wechselbädern, die beschrieben werden in den Kapiteln, deren Titel in Kenntnis der tragischen und entsetzlichen Geschichte für sich sprechen: *Veränderungen der Provinz in der Zeit um den Zweiten Weltkrieg* (28-37), *Die Nachkriegsentwicklung in den Jahren 1945-1950* (37-43), *Die Ereignisse von 1950 und der folgenden Jahre* (43-59), *Die Zeit zwischen dem Prager Frühling 1968 und der samtenen Revolution 1989* (59-62). In diesen Abschnitten wird die Tatsache vor Augen geführt, daß Kapuziner treu nach den Idealen ihrer Satzungen trotz Widerwärtigkeiten im eigenen Land den notleidenden Menschen beizustehen versuchten in Zeiten grauenvoller Prüfungen vor dem schrecklichen Hintergrund des nationalsozialistischen Regimes Deutschlands und des von der UdSSR aufdiktierten Kommunismus. Der Orden hat diese qualvollen Zeiten überlebt, wie das Kapitel *Die Entwicklung nach dem Jahre 1989* (62-74) aufzeigt. Diesen Betrachtungen schließt sich eine Reihe von Niederlassungsporträts an: *Einzelne Kommunitäten in einer Brüdergemeinschaft* (74-78) sind *Praha-Hradcany* (Prag), *Brno* (Brünn), *Olomouc* (Olmütz), *Susice* (Schüttenhofen), *Újezd u Unicova* (Augezd bei Mährisch Neustadt), alles Niederlassungen, wo Leben und Wirken der Kapuziner in Tschechien auf die Bedürfnisse der Menschen des 21. Jahrhunderts ausgerichtet sind.

Anteil an dieser wechselvollen Geschichte der Kapuziner Böhmens und

Mährens hat die Provinz der Schweizer Kapuziner im 20. Jahrhundert im Zusammenhang mit der Fortbildung in der Zwischenkriegszeit (19-27). Pacifik Mir. Matejka mußte 1998 wegen der in seiner Heimatprovinz aufgrund der Wirren der Zeit verlustig gegangenen Klosterarchive den im Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner Luzern und im Archiv der Kapuzinerschule Stans überlieferten Dokumenten nachspüren und vermochte dort die Vergangenheit wieder aufzuheben. Seine Forschungsergebnisse sind hier kurz zusammengefaßt wie folgt: Der mehrheitlich aus den Seraphischen Scholastikaten der Kapuzinerklöster Olomouc, Most, Prag und Preßburg hervorgegangene zahlreiche Nachwuchs wurde für Gymnasial- und Philosophie-studien im Ordenslehrgang nach Breust-Eysden (Holland) und Aalst (Belgien) und in die Schweiz geschickt. In der Schweiz absolvierten ab 1930 deutschsprachige Kapuziner-Gymnasiasten aus

der böhmisch-mährischen Ordensprovinz das Noviziat in Luzern auf dem Weßmlin und gelangten dann ans Vollgymnasium mit Matura-Abschluß bei den Kapuzinern im Kollegium St. Fidelis in Stans. Für das Philosophiestudium studierten sie weiter bei den Kapuzinern in Sitten und Fribourg. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 waren diese Studiengänge nicht mehr möglich. Eine gewichtige Begleitfigur war P. Alfred Benz, der Rektor des Kollegiums St. Fidelis in Stans. Er wie die Schule sind im Bildband der Darstellung von Pacifik Mir. Matejka verewigt. Mit der kleinen geschichtlichen Abhandlung hat Pacifik Mir. Matejka einen verdienstvollen Anfang zur Aufarbeitung der vielschichtigen Beziehungen zwischen den Kapuzinern der Schweiz und Böhmen/Mähren gemacht. Eine nötige Vertiefung zu diesem Thema möge fortgesetzt werden.

Christian Schweizer